© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Herrn Franz LOOSHORN, Hämmerlmühle, danke ich an dieser Stelle für Informationen über die zeitliche Abfolge der Erdfallereignisse sowie meinen Kameraden von der Abteilung für Karst- und Höhlenkunde der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg für Hilfe beim Vermessen und tatkräftigen Einsatz bei den Sicherungsarbeiten am Zwei-Bäume-Erdfall.

Literatur:

Freyberg, B. v. (1961): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 25.000, Blatt Nr. 6235 Pegnitz. – München 1961.

Illmann, R. (1983 a): Eine Befahrung der Schachtanlage Leonie. – Mitteilungsbl. der Abt. f. Karst- und Höhlenkunde der NHG Nbg., Jg. 16, 1983, Heft 1/2 (Nr. 26), S. 30–34, Nürnberg 1983.

Illmann, R. (1983 b): Kurznachrichten. – Mitteilungsbl. der Abt. f. Karst- und Höhlenkunde der NHG Nbg., Jg. 16, 1983, Heft 1/2 (Nr. 26), S. 43 u. Abb. 5 (S. 17), Nürnberg 1983.

Der 9. Internationale Kongreß für Speläologie (Barcelona 1986)

Von Heinrich Mrkos und Günter Stummer (Wien)

Erhebliche organisatorische Schwierigkeiten innerhalb der höhlenkundlichen Struktur Spaniens brachten es mit sich, daß der 9. Internationale Kongreß für Speläologie nicht wie vorgesehen im Jahre 1985, sondern mit einjähriger Verspätung erst vom 1. bis 8. August 1986 durchgeführt werden konnte. Letztlich war es dem katalanischen Höhlenforscherverband übertragen worden, den Kongreß in Barcelona vorzubereiten und durchzuführen. Auf diese Umstände ist es wohl auch zurückzuführen, daß viele wichtige Informationen erst relativ spät mitgeteilt werden konnten. Die Organisation der Vor- und Nachexkursionen sowie die Quartierbuchungen wurden einem Reisebüro übertragen, so daß die Kosten dafür erheblich höher lagen als bei direkter Organisation durch die Veranstalter selbst. All diese Probleme haben wohl dazu beigetragen, daß statt der ursprünglich über 600 vorangemeldeten Personen letztlich nur rund 400 Teilnehmer zu verzeichnen waren (beim letzten Kongreß in den Vereinigten Staaten waren mehr als 1000 Teilnehmer gewesen!). Die Ausländerbeteiligung lag bei etwa 75%, wobei aus Österreich acht angemeldete Teilnehmer zu verzeichnen waren.

Die Hauptveranstaltungen des Kongresses fanden im Kongreßzentrum am Fuße des Montjuich statt, in dem alle modernen Anlagen und Einrichtungen für derartige Kongresse zur Verfügung standen. In der großflächigen, durch eine Mittelstiege aufgelockerten Eingangshalle gab es Verkaufsstände der ver-

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

schiedensten Ausrüsterfirmen, einzelner Höhlenforscherorganisationen und eine internationale Schau speläologischer Publikationen, die einen wertvollen Einblick in die Vielfalt des Schrifttums gab, aber auch zeigte, wie schwierig es ist, insbesondere die Einzelpublikationen überhaupt noch zu überschauen. In den weiteren Stockwerken befanden sich das Tagungsbüro, ausreichende, unterschiedlich große Räume für Vorträge und Sitzungen, ein stark frequentierter, klimatisierter Buffetraum und ein großer Kinosaal. Simultanübersetzungen erfolgten nur bei den offiziellen Sitzungen, während bei den Beratungen der Fachkommissionen und bei den Vorträgen, soweit dies nötig war, die Übersetzung durch Teilnehmer erfolgte.

Für einen Ausländer besonders auffällig war die starke Betonung der Lokalsprache „Catalá" bei allen offiziellen Reden und im gedruckten Kongreßprogramm, das in dieser Sprache, in „Hochspanisch", Englisch und Französisch abgefaßt war.

Die offizielle Kongreßeröffnung erfolgte am Nachmittag des 1. August. Am Samstag, dem 2. August, wurde mit Vorträgen und Sitzungen fortgesetzt, am Sonntag erfolgte eine gemeinsame Exkursion. Von Montag bis Mittwoch, jeweils von 9 bis 13 und von 14.30 bis 18 Uhr, fand der Großteil der Vorträge und Kommissionssitzungen statt, wobei meist vier Vorträge gleichzeitig in verschiedenen Sälen und zudem in bis zu vier weiteren Räumen Kommissionssitzungen bzw. Spezialsymposien oder -beratungen stattfanden. An den Abenden fand ein Internationaler Filmwettbewerb statt, bei dem jeweils von 16 bis nach 21 Uhr Höhlenfilme vorgeführt wurden. Auch bei ständiger Anwesenheit war es nur möglich, an einem Bruchteil des Angebotes teilzunehmen. Über die Vorträge wurden den Teilnehmern schon am Beginn des Kongresses die zweibändigen Kongreßakten übergeben, eine Leistung, die besonders hervorgehoben werden muß. Diese Bände sollen noch durch einen dritten Band ergänzt werden, der die kurzfristig eingeschobenen Vorträge und die Diskussionen enthalten soll. Den Abschluß des Kongresses bildete am Donnerstag die Generalversammlung der Internationalen Union für Speläologie, in der über alle eingebrachten Anträge abgestimmt wurde.

Im einzelnen ging es dabei um die Aufnahme neuer Mitgliedsstaaten. Neu in die Internationale Union für Speläologie wurden die Länder Argentinien, Kolumbien, Malaysia, Peru und Costa Rica aufgenommen, womit derzeit 50 Länder Mitglieder der UIS sind; 33 Länder waren immerhin beim Kongreß in Spanien durch Delegierte vertreten. Weiters wurde eine neue Kommission ins Leben gerufen, die sich zukünftig mit den Problemstellungen der Informatik innerhalb der Höhlenkunde zu beschäftigen hat und zu deren Vorsitzendem PETER MATTHEWS (Australien) bestellt wurde. Eine erste wichtige Aufgabe dieser Kommission wird es sein, Vorschläge für eine Vereinheitlichung der Katastersysteme auszuarbeiten. Schließlich wurden durch die Wahl eines neuen Büros der Union bis zum nächsten Kongreß die Weichen für die zukünftige Arbeit gestellt.

Zum neuen Präsidenten der UIS bis zum nächsten Kongreß, der nach den Entscheidungen in Barcelona im Jahre 1989 (voraussichtlich August) in Buda-

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

pest (Ungarn) stattfinden wird, wurde D. FORD (Kanada) gewählt, zum Generalsekretär wieder H. TRIMMEL (Österreich) bestellt. Vizepräsidenten wurden V. PANOS (Tschechoslowakei) und G. PROPOS (Frankreich); als Sekretäre wurden I. FODOR (Ungarn), C. EK (Belgien), R. BERNASCONI (Schweiz), P. FORTI (Italien), R. GURNEE (USA) und F. URBANI (Venezuela) gewählt. Aufgrund dieser Wahl wird das Generalsekretariat der UIS für die nächste Arbeitsperiode weiterhin in Österreich verbleiben. Die offizielle Schlußveranstaltung fand am Donnerstag nachmittag mit der Preisverteilung für die Höhlenfilme und der Ehrung von Mitarbeitern des Kongresses statt.

Nun einige allgemeine Bemerkungen zu den einzelnen Veranstaltungen. Die Vorträge waren in ihrem Niveau sehr unterschiedlich. Neben Ergebnissen wissenschaftlicher Spezialuntersuchungen wurden auch allgemein bekannte Fakten präsentiert. Auch das Interesse an den verschiedenen Themen war sehr unterschiedlich und für den Veranstalter offenbar nicht abschätzbar. So gab es einerseits Vorträge in fast leeren, großen Sälen, andererseits solche in überfüllten Kleinräumen. Zahlreiche Vorträge fielen aus, sodaß es überaus schwierig war, jene Vorträge zu besuchen, an denen ein persönliches Interesse gegeben war. Als organisatorischer Mangel fiel auf, daß für die Bestellung von Vorsitzenden, die die Diskussion zu leiten und für den Übergang von einem Vortrag zum anderen zu sorgen hatten, nicht vorgesorgt worden war. Der Inhalt der Referate zeigte deutlich, daß sich im Bereich der wissenschaftlichen Speläologie die Forschungen derzeit immer mehr in den theoretischen und labor-experimentellen Bereich verlagern. Dies gilt nicht nur für den Fragenkomplex der Altersdatierungen, sondern auch für die Gebiete der Mineralogie und Biologie und für die Frage der Entstehung und Entwicklung von ober- und unterirdischen Karstformen, wo man die natürlichen Vorgänge experimentell nachzuvollziehen versucht. Der zweite Schwerpunkt der Vorträge lag deutlich bei den Berichten über Expeditionen in die entlegensten Gebiete der Erde, vor allem in den tropischen Klimabereich, und bei karsthydrologischen Themen. Befahrungstechnische Vorträge und Vorträge über Höhlendokumentation standen nur in geringer Zahl auf dem Programm, obwohl gerade diese Vorträge eine große Besucherzahl aufweisen konnten. Dies scheint ein deutliches Zeichen dafür zu sein, daß gerade dem praktischen Höhlenforscher, der sich vorwiegend mit diesem Themenkreis beschäftigt, die Teilnahme an einem Kongreß — vor allem wohl aus finanziellen Gründen — kaum mehr möglich ist.

Der sportliche Trend der Höhlenforschung kam besonders deutlich bei den Höhlenfilmen zum Ausdruck, die übrigens großteils von professionellen Teams gemacht werden. Wohl erwähnt ein Prospekt des Schweizers Gérald FAVRE, in dem sieben Höhlenfilme angekündigt sind, auch die wissenschaftliche Seite des Vordringens in Höhlen, aber schon der Generaltitel „Spéléologie — aventure moderne" und das Titelbild sprechen Abenteuerlust und die Bewältigung touristischer Schwierigkeiten als Motiv für das Vordringen in Höhlen an. Als typisch für diese Einstellung zum Höhlenbesuch kann der Film „Sentier de l'ombre" (Weg im Dunkel) gelten, der einen Menschen zeigt, dessen Interesse an Höhlen es ist, herumzuklettern und zu wandern. Höhlenfor-

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

schung im Sinne einer Verbindung von Befahrung und Vermessung bzw. Naturbeobachtung wird noch am ehesten in den tschechischen Filmen dargestellt, von denen insgesamt fünf präsentiert wurden.

Österreichs Eishöhlen im Tennengebirge waren Gegenstand eines für das britische Fernsehen hergestellten Films von S. PEROU, der gut photographiert war, dessen Begleittext aber zu Widerspruch herausfordert, etwa wenn festgestellt wird, daß österreichische Höhlenforscher gar nicht in der Lage sind, in so große Tiefen vorzustoßen. Eine andere Aussage in diesem Film, man solle in Österreich keine schwierigen Höhlentouren unternehmen, weil es niemanden gäbe, der eine Rettung durchführen könne, erfordert zwar ebenso den Widerspruch und zeigt die Unkenntnis des Herstellers, ist jedoch aus praktischer Sicht nicht ungünstig.

Sonntag, der 3. August, war allgemeiner Exkursionstag, wobei drei Ziele im Gebiet des Montserrat zur Auswahl standen. Die von H. TRIMMEL und den Berichterstattern gewählte Höhle „Cova del Salitre" am Südosthang des Berges erwies sich als sehr interessantes, in grobem Konglomerat entwickeltes, über 500 Meter langes Objekt, das als Schauhöhle ausgebaut ist.

Die Raumformen der Höhle weisen auf eine hydrische Entstehung hin, die teilweise sehr mächtigen Sinterbildungen sind bereits wieder stark im Abbau begriffen. Leider wurde den Teilnehmern nur eine der üblichen Standardführungen – noch dazu auf katalanisch – geboten, die sich wie üblich meist in der Aufzählung der Namen für einzelne Sinterbildungen erschöpfte. Die Diskussion über die Entstehung dieser interessanten Höhle entspann sich fast ausschließlich unter den ausländischen Teilnehmern.

Die einzelnen Sitzungen der Fachkommissionen der UIS mußten zwangsläufig immer parallel zu anderen Veranstaltungen und unter Zeitdruck durchgeführt werden. Dieser Umstand und die Tatsache, daß immer wieder andere Personen die einzelnen Länder vertreten und daher eine ständige Wiederaufbereitung bereits erledigter Punkte erfolgt, wurde von allen Kommissionsvorsitzenden beklagt. Es wurde immer wieder der Wunsch ausgesprochen, die Kommissionssitzungen schon vor dem eigentlichen Kongreß in Ruhe abzuhalten. Trotzdem waren die meisten dieser Sitzungen insofern von Bedeutung, weil im Rahmen eines Kongresses auch die Teilnahme der Mitglieder aus Übersee sichergestellt ist, während bei den Arbeitssitzungen der Kommissionen im Zeitraum zwischen den Kongressen praktisch ausschließlich europäische Teilnehmer vertreten sind. Gerade in diesem Punkt, der Gelegenheit, internationale Verbindungen zu knüpfen und zu erneuern und die weltweite Verbindung Gleichgesinnter zu fördern, liegt die besondere Bedeutung der internationalen Kongresse.

Dieses Ziel eines Internationalen Kongresses ist sicherlich erreicht worden, wenngleich eine Anzahl von Kongreßteilnehmern mit unangenehmen Erscheinungen von Barcelona, wie etwa zahlreichen Autoeinbrüchen, Diebstählen und leider auch körperlichen Attacken, konfrontiert wurde.

Wesentlichstes Mittel einer internationalen Kontaktnahme sind sicherlich die Vor- und Nachexkursionen sowie die Speziallager im Rahmen solcher Kon-

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

gresse. Jene Veranstaltungen, die in Spanien organisiert wurden (siehe „Die Höhle", Jg. 1985, S. 64–67), haben unterschiedliches Echo gefunden. Die Fahrt in das Karstgebiet von Larra in den Pyrenäen hatte als Vorexkursion 50 Teilnehmer zu verzeichnen, während sich für die gleiche Tour nach dem Kongreß nur zwei Interessenten meldeten. Dies war insofern nicht verwunderlich, als zum gleichen Termin auch die Besichtigung der prähistorisch interessanten Höhlen Kantabriens und das Höhlenlager in der Ojo Guareña angesetzt worden waren, die bis zu 60 Teilnehmer zu verzeichnen hatten. Die ebenfalls im gleichen Zeitraum stattfindende Exkursion zu den Lavahöhlen der Kanarischen Inseln hatte offensichtlich wegen des hohen Preises ebenfalls einen eher geringen Zuspruch, wobei es sich bei den neun ausländischen Teilnehmern überwiegend um Spezialisten bzw. Kenner auf dem Gebiet der Lavahöhlen handelte.

Die fachliche Betreuung aller Exkursionen erfolgte durch die regional jeweils zuständigen Höhlenforscherorganisationen, die sich sehr um eine erfolgreiche Durchführung bemühten und auch die örtlichen Behörden für eine Unterstützung gewinnen konnten. Begrüßungen und Einladungen gaben den Veranstaltungen einen offiziellen Charakter.

Für die Exkursion in die Pyrenäen ergaben sich aus dem Standort Pamplona sehr lange Anfahrten im Autobus; bei der Exkursion auf die Kanarischen Inseln versagte das Reisebüro total, die Kollegen aus Teneriffa mußten buchstäblich in letzter Minute Quartiere und Autobusfahrten sowie den Flugtransfer auf die Insel für jene Teilnehmer organisieren, die diesen nicht in Eigeninitiative in ihrem Heimatland gebucht hatten. Dies gelang ihnen auch, nur die vorgesehene Besichtigung der „Paradehöhle" auf Lanzarote mußte entfallen. Das Ersatzprogramm umfaßte drei längere Touren in die bedeutendsten Lavahöhlen von Teneriffa (Cueva del Viento, Cueva Felipe Reventon und Cueva de San Marcos) sowie eine Fahrt in das Gebiet des Teide mit Besichtigung der erst beim Vulkanausbruch 1798 entstandenen Cuevas negras.

Die fachliche Betreuung auf dieser sowie auch auf anderen Exkursionen war gut, wenn auch – schon im Hinblick auf den heterogenen Teilnehmerkreis – nur grundlegende Fragen und Probleme behandelt werden konnten, sofern sich nicht Spezialisten gleicher Fachrichtung zusammenfanden. Exkursionen im Zusammenhang mit einem Kongreß von Interessenten des so weit gespannten Gebietes wie der Höhlenkunde werden jedoch überwiegend nur dem Kennenlernen neuer Gebiete und Phänomene dienen können. Erfreulich ist es, wenn die Teilnehmer dann schriftliche Unterlagen mitnehmen können; dies war hier in reichem Ausmaß der Fall. Es gab einschlägige Publikationen und auch speziell vorbereitete Arbeiten und Beschreibungen, allerdings fast ausschließlich in spanischer Sprache.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Höhle

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 037

Autor(en)/Author(s): Mrkos Heinrich [Kauri] [Heinz], Stummer Günter

Artikel/Article: Der 9. Internationale Kongreß für Speläologie (Barcelona 1986) 203-207